

Das Bürgermeisteramt
der Stadt
Freiburg im Breisgau
- Dezernat I -

Freiburg i. Br., 03.07.2026
Tel.: 0761/201-5015
E-Mail: ilona.saier@freiburg.de
Frau Saier

2. Sitzung des Ausschusses
für Wirtschaft und Wissen-
schaft (Sondersitzung)

Mitglieder des Ausschusses für Wirtschaft und Wissenschaft

Ich lade zu der am

Montag, 13. Juli 2026, 17:00 Uhr 

im Neuen Ratssaal des Rathauses stattfindenden Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Wissenschaft ein.

T a g e s o r d n u n g

Öffentlicher Teil

1. **Wie Städte globalen Herausforderungen durch Innovation bewältigen**
 - Drucksache AWW-26/005 -
zur Information
2. **Impulsreihe: Innovationsstadt Freiburg - Freiburgs Innovations-Ökosystem in Aktion**
 - Drucksache AWW-26/006 -
zur Information
3. **Bekanntgaben und Aktuelles**

H o r n
Oberbürgermeister

INFORMATIONSVORLAGE

Dezernat / Amt	Verantwortlich	Tel.Nr.	Datum
I / Digitales und IT	Herr Schulz	5540	03.07.2026

Betreff:**Wie Städte globale Herausforderungen durch Innovation bewältigen**

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Öff.	N.Ö.	Empfehlung	Beschluss
AWW	13.07.2026	X			

Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO): nein

Abstimmung mit städtischen Gesellschaften: nein

Ergebnis:**Der Ausschuss für Wirtschaft und Wissenschaft nimmt den Bericht gemäß Drucksache AWW-26/005 zur Kenntnis.**

1. Ausgangslage

Bloomberg Philanthropies engagiert sich weltweit für lebenswerte Städte und für Innovation in der öffentlichen Verwaltung. An den dazugehörigen Exzellenzprogrammen war Freiburg zuletzt auf mehreren Ebenen beteiligt: an der Bloomberg Harvard City Leadership Initiative für Oberbürgermeister*innen (OB Horn, 2024) und für Senior Leaders (zwei Führungskräfte, 2024) sowie am Cross-Boundary Collaboration Program, das sieben Freiburger Führungskräfte aus Stadt, Wirtschaft und Wissenschaft als „Team of 7“ durchliefen. Darüber wurde im Ausschuss für Wirtschaft und Wissenschaft am 04.07.2025 berichtet (TOP 3). Auf dieser Grundlage bewarb sich Freiburg im November 2024 erfolgreich für das i-Teams-Programm, mit dem Bloomberg Philanthropies Städte seit 2012 beim Aufbau dauerhafter Innovationsfähigkeit unterstützt – bislang in über 500 Initiativen in 60 Städten und 9 Ländern. Das dreijährige, mit 700.000,00 € dotierte Programm finanziert den Aufbau eines Innovations-Teams in der Stadtverwaltung, das ressort- und ämterübergreifend an städtischen Herausforderungen wie der Reduktion der städtischen Hitzebelastung arbeitet.

2. Aktueller Stand

Den Auftakt der Sondersitzung bildet der Impulsvortrag von Andrea Coleman, *„Wie Städte globale Herausforderungen durch Innovation bewältigen“*. Andrea Coleman zählt zu den international führenden Persönlichkeiten der städtischen Innovationsarbeit: Als Leiterin der Bloomberg-Innovationsprogramme in Europa verantwortet sie bedeutende internationale Initiativen und unterstützt Städte weltweit dabei, Innovation wirksam umzusetzen – zuvor als CEO des Office of Innovation am New York City Department of Education. In ihrem Vortrag greift sie auf Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit hunderten Städten zurück und stellt die Gelingensbedingungen erfolgreicher Innovation in den Mittelpunkt – insbesondere die Rolle des Zusammenspiels von Wirtschaft, Wissenschaft, Stadt und Zivilgesellschaft. Daran anknüpfend zeigt sie auf, was es braucht, um globale Herausforderungen lokal zu lösen und welche Rolle Innovation dabei spielt – insbesondere in Zeiten, in denen finanzielle Spielräume begrenzt und Rahmenbedingungen volatil sind.

3. Weiteres Vorgehen

Der Vortrag bildet den Ausgangspunkt für die Sondersitzung und steckt den übergeordneten Rahmen ab, in dem sich Freiburgs Innovationsökosystem bewegt. Er macht deutlich, welches Innovationsverständnis den städtischen Innovationsaktivitäten zugrunde liegt und wie die lokale Lösung globaler Herausforderungen gelingen kann. In den folgenden Tagesordnungspunkten wird immer wieder auf dieses grundlegende Innovationsverständnis Bezug genommen – so werden dessen Relevanz und Bedeutung für die konkreten Aktivitäten in Freiburg fortlaufend sichtbar.

INFORMATIONSVORLAGE

Dezernat / Amt	Verantwortlich	Tel.Nr.	Datum
I / Digitales und IT	Herr Schulz	5540	03.07.2026

Betreff:

Impulsreihe: Innovationsstadt Freiburg – Freiburgs Innovations-Ökosystem in Aktion

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Öff.	N.Ö.	Empfehlung	Beschluss
AWW	13.07.2026	X			

Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO): nein

Abstimmung mit städtischen Gesellschaften: nein

Ergebnis:

Der Ausschuss für Wirtschaft und Wissenschaft nimmt den Bericht zur Innovationsstadt Freiburg gemäß Drucksache AWW-26/006 zur Kenntnis.

Anlage:

Präsentation „Innovationsstadt Freiburg“

1. Ausgangslage

Die Stadt Freiburg im Breisgau positioniert sich aktiv als zukunftsorientierte, nachhaltige und digitalisierte Kommune. Durch die gezielte Verknüpfung von Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Bürgerschaft ist ein dynamisches Innovations-Ökosystem entstanden. Um die Transformation zu einer resilienten und „smarten“ Stadt voranzutreiben, wurden verschiedene strategische Förderprogramme und Kooperationen initiiert.

Aktuell bündelt Freiburg vier Vorhaben zu einem gemeinsamen Innovationsbaukasten. Das Bloomberg i-Team Projekt liefert Methode und die Vernetzung mit internationalen Innovationsnetzwerken, DATEN:RAUM:FREIBURG (D:R:F) die Infrastruktur und Erprobung anhand vieler UseCases, die KI-Allianz den Transfer in Anwendungen und FreiburgRESIST die Resilienzlogik. Maßstab sind sichtbare Anwendungsfälle mit Standortnutzen für Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Stadtgesellschaft. Angesichts des Kostendrucks liegt der Fokus auf Förderhebeln, Nachnutzung, begrenzten Prototypen, Demonstratoren und gesonderten Entscheidungen zu Betrieb und Verstetigung.

2. Aktueller Stand

Bloomberg i-Team (Innovation Team)

Freiburg wurde als eine von weltweit wenigen Städten in das renommierte Netzwerk von **Bloomberg Philanthropies** aufgenommen. Ziel des i-Teams ist die Etablierung einer agilen, datenbasierten Innovationskultur innerhalb der Stadtverwaltung. Fachübergreifende Teams entwickeln hierbei in enger Zusammenarbeit mit der Bürgerschaft passgenaue Lösungen für komplexe, drängende kommunale Herausforderungen – eine davon die Reduktion der städtischen Hitzebelastung.

Gefördert mit rd. 700.000,00 € hat das i-Team im März seine Arbeit aufgenommen und befindet sich in der Phase der operativen Verankerung. Die Kernstrukturen stehen, und es werden aktuell die ersten konkreten städtischen Problemstellungen innerhalb der zwei definierten Themengebiete für die Pilotphase identifiziert.

Smart City Modellprojekt – DATEN:RAUM:FREIBURG (D:R:F)

Kern des Projekts ist der Aufbau einer zentralen, offenen und datenschutzkonformen Urbanen Datenplattform (UDP), auf der Daten aus Bereichen wie Mobilität, Umwelt und Stadtplanung zusammengeführt werden. Die Plattform bildet die technische Grundlage für die Umsetzung vielfältiger Use Cases – darunter auch die Erstellung Digitaler Zwillinge als analytische Werkzeuge. Dies ermöglicht fundierte, vorausschauende Entscheidungen für Politik und Verwaltung. Ein starker Fokus liegt auf dem Thema „Integrierte Stadtentwicklung“ und Open Source. Der Quellcode wird fortlaufend transparent zur Nachnutzung bereitgestellt.

Die Plattform befindet sich in der aktiven Entwicklungsphase (Basisversion v1.0). In enger Zusammenarbeit mit rd. 20 städtischen Ämtern und Fachbereichen wurden 54 Use Cases identifiziert und erste Prototypen erfolgreich umgesetzt – von der Verkehrsdatenerfassung über Umweltmonitoring bis hin zu Planungswerkzeugen oder Grundstücksvermarktung für die neuen Stadtteile Kleineschholz und Dietenbach. Die Breite der Beteiligung zeigt: Die UDP ist kein Einzelprojekt, sondern eine gesamtstädtische Infrastruktur. Projekt-Webseite: www.freiburg.de/datenraum

FreiburgRESIST – Sicher Leben in Freiburg

FreiburgRESIST ist ein vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) gefördertes Verbundprojekt, an dem unter anderem die Stadt Freiburg und die Universität Freiburg beteiligt sind. Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines vernetzten und bedürfnisorientierten Resilienz-Managementsystems. Dieses soll Einsatzkräfte (z. B. Feuerwehr und Polizei) sowie Veranstalter dabei unterstützen, Großveranstaltungen vorausschauend zu planen, sicher durchzuführen und potenzielle Krisenlagen wirksam zu bewältigen. Gleichzeitig werden Bürgerinnen und Bürger dabei unterstützt, ihre Selbsthilfefähigkeit in Krisensituationen zu stärken.

Das Projekt befindet sich derzeit in der Umsetzungsphase und läuft bis September 2027. Aktuell werden die gemeinsam mit lokalen Behörden und weiteren Anwendergruppen erhobenen Anforderungen softwareseitig integriert und in ersten Anwendungsszenarien getestet. Projekt-Webseite: www.freiburg.de/resist

KI-Allianz Baden-Württemberg – Teilvorhaben „Datenräume“

Freiburger Datennetz als Transfermotor: Im Rahmen der KI-Allianz Baden-Württemberg fokussiert sich das Freiburger Arbeitspaket „Freiburger Datennetz“ auf die sichere Verknüpfung kommunaler Daten mit externen Datenquellen aus Wissenschaft und Wirtschaft. Als Transfermotor des D:R:F bringt es Universitätsklinikum Freiburg, FWTM, Forschung und Unternehmen in kontrollierte KI-Prototypen zusammen. Das mit ca. 785.000,00 € durch das Land Baden-Württemberg (Wirtschaftsministerium) geförderte Vorhaben hat die technische Architektur vorangetrieben. Im Fokus stehen jetzt Smart Health Space, Digital und Gesund in Weingarten mit talamed Cardio App, KI-gestütztes Matchmaking und KI-Use-Case-Accelerator für Unternehmen.

3. Weiteres Vorgehen

Alle Projektvorhaben werden termingerecht umgesetzt. Dabei sind die Aspekte Datenschutz, Informationssicherheit, Datenhoheit und menschliche Kontrolle verbindlich einzuhalten. Eine Verstetigung einzelner Vorhaben erfolgt ausschließlich auf Basis einer gesonderten Kostenbewertung, einer definierten Betriebslogik und einer entsprechenden Gremienentscheidung.

AUSSCHUSS FÜR WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT
SONDERSITZUNG DIGITALES
13.07.2026

Impulsreihe

INNOVATIONSSTADT FREIBURG

Ivan Aćimović

Leiter Abteilung Smart Innovations
Amt für Digitales und IT (DIGIT)



Was wäre, wenn ...



Was wäre, wenn ...

Die Stadt Freiburg zu einer Plattform für Problemlösung wird?

Die Stadt kann nicht jedes Problem selbst lösen – aber sie kann verstärkt eine Plattform gestalten, die die zentralen Akteure zusammenbringt, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln.





WO STEHEN WIR GERADE?



Die Welt ist komplexer geworden

Die großen Themen unserer Zeit hängen zusammen und lassen sich nicht mehr in einzelnen Ämtern, Sektoren oder Zuständigkeiten bearbeiten.

Was früher getrennt gedacht wurde, greift heute ineinander.

Stärkere Vernetzung: Probleme sind systemisch verknüpft – Eingriffe wirken über Bereichsgrenzen hinweg.

Höheres Tempo: Klima, Technologie und Gesellschaft verändern sich schneller, als Routinen mithalten.

Mehr Unsicherheit: Es gibt selten eine eindeutig richtige Lösung – Wirkung lässt sich nur erproben.

Was komplexe Probleme ausmacht

Komplexe Probleme zeichnen sich durch die folgenden Merkmale aus:

Beispiel: die zunehmende Hitze in der Stadt – Gesundheit, Mobilität, Bauen, Soziales und Klima greifen ineinander.



Viele vernetzte Elemente

Viele Faktoren wirken zusammen und beeinflussen sich.



Ursache ≠ Wirkung

Maßnahme und Ergebnis hängen nicht geradlinig zusammen.



Lösungen noch unbekannt

Es gibt kein fertiges Rezept – Lösungen entstehen erst.



Begrenzt vorhersagbar

Die Entwicklung lässt sich nur schwer vorhersehen.



Durch Lernen gestaltbar

Durch Ausprobieren und Lernen wird es bearbeitbar.



Nicht allein lösbar

Das nötige Wissen ist auf viele Akteure verteilt.

Gleichzeitig: Kommunen gestalten unter immer anspruchsvolleren Bedingungen

Städte leisten viel – und tun das in einem fordernden Umfeld:



Begrenzte Ressourcen

Finanzielle und personelle Spielräume sind knapp bemessen und werden enger.



Wachsende Aufgaben

Zahl und Komplexität der Themen nehmen stetig zu.



Steigende Erwartungen

Bürger*innen wünschen sich spürbare, verlässliche Ergebnisse.



Begrenzter Gestaltungsraum

Das eng getaktete Tagesgeschäft lässt wenig Raum für Neue und Erprobung.

Gerade deshalb lohnt es sich, Zusammenarbeit und Innovation gezielt zu stärken.

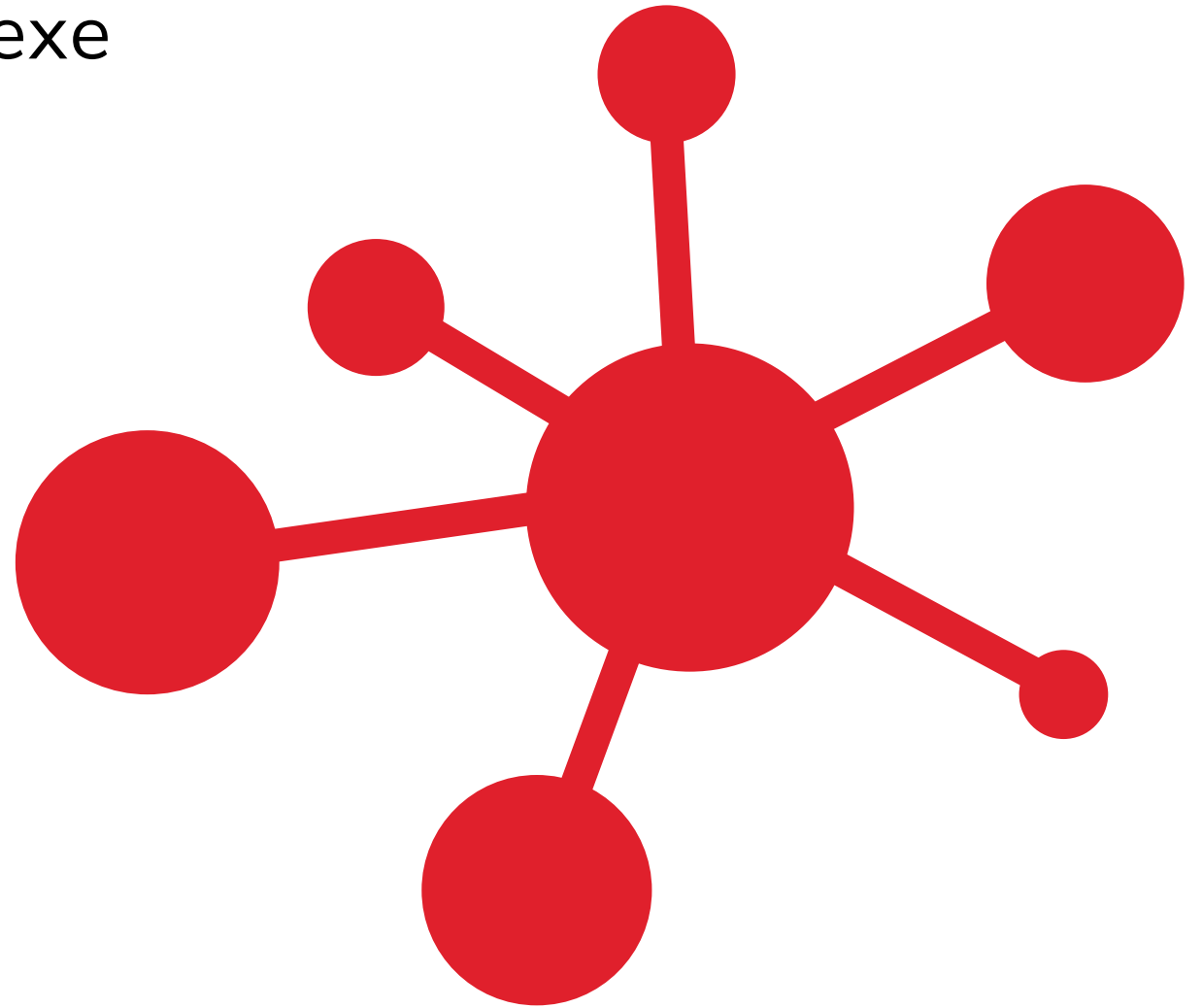


HIER KOMMT INNOVATION INS SPIEL

Was es braucht, um komplexe Probleme zu lösen

Lösen im Netzwerk

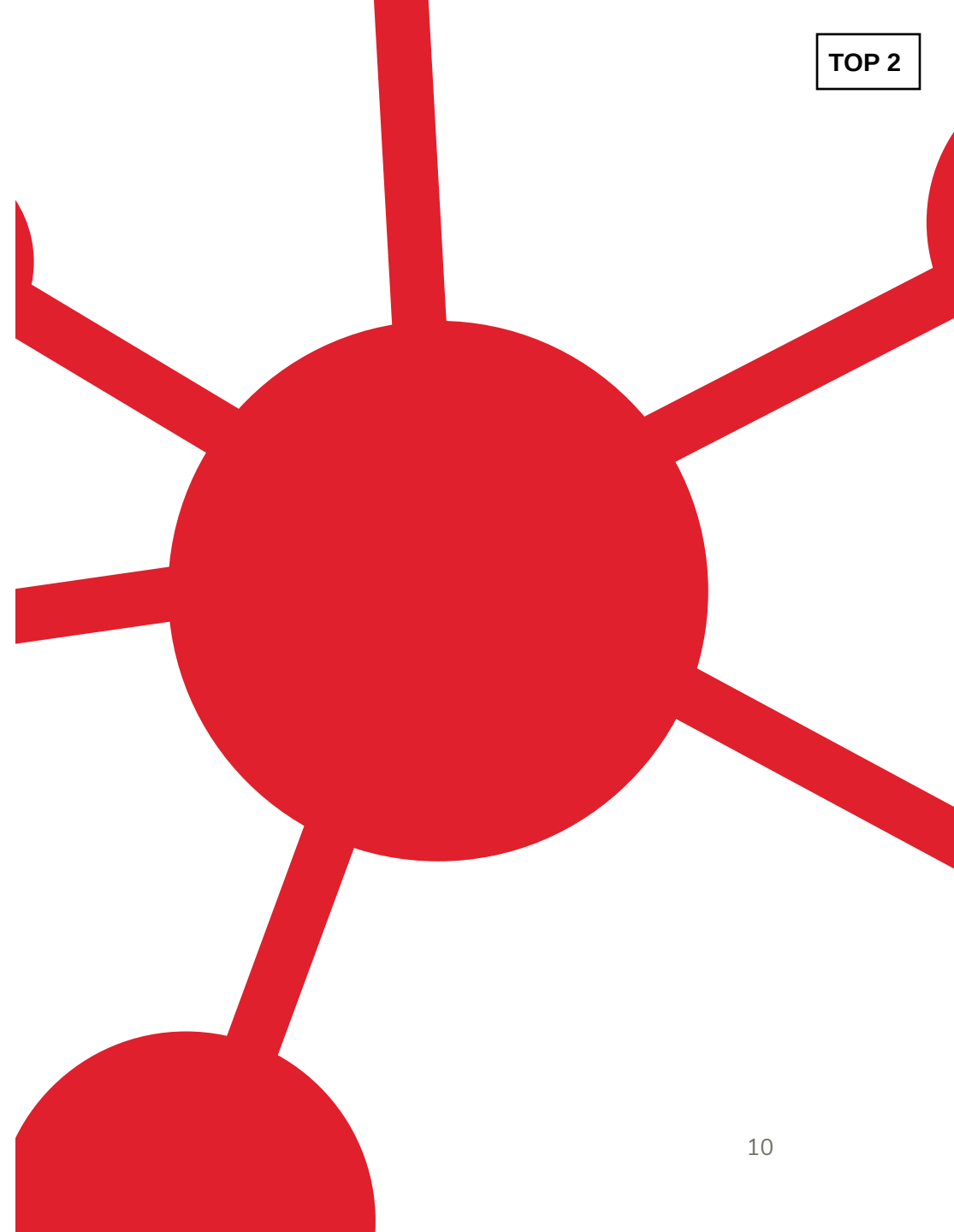
Komplexe Probleme lassen sich nicht von einzelnen Akteuren lösen, sondern nur gemeinsam – über Ämter-, Sektor- und Organisationsgrenzen hinweg.



Was es braucht, um komplexe Probleme zu lösen

Sich ergänzende Kompetenzen

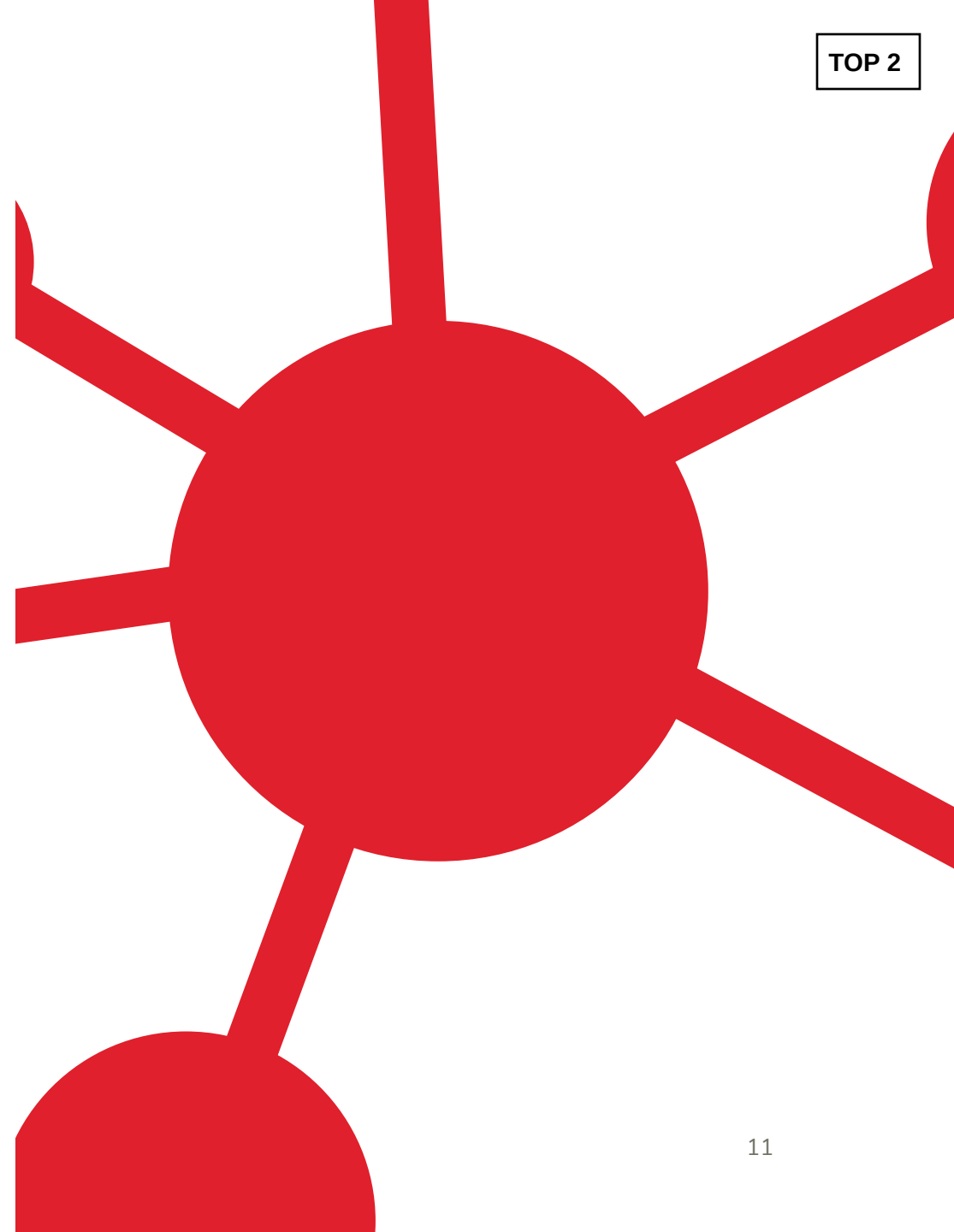
Es braucht das nahtlose Zusammenspiel von Fachkompetenzen der Partner und i-team Querschnittskompetenzen wie Service Design, Datenanalyse, Beteiligung und Storytelling.



Was es braucht, um komplexe Probleme zu lösen

Passende Methoden & Technologien

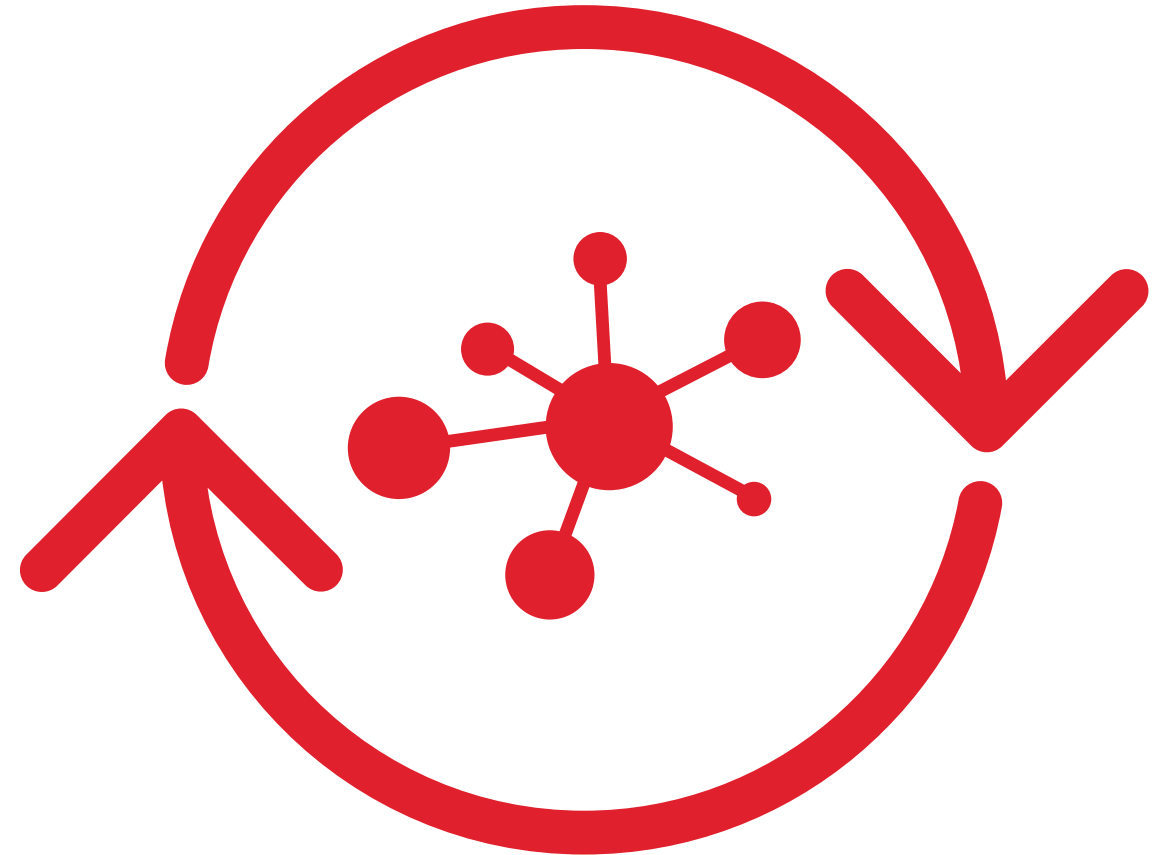
Geeignete Werkzeuge – von Design Research über Prototyping bis Datenanalyse – erlauben es, flexibel auf sich ändernde Rahmenbedingungen zu reagieren.



Was es braucht, um komplexe Probleme zu lösen

Iteratives Vorgehen

Statt eines starren Plans: ausprobieren, lernen und laufend anpassen – mit Raum zum Experimentieren.





WIE SIEHT DAS IN DER UMSETZUNG AUS?

Smart Innovations – Innovationen entwickeln, erproben und verstetigen.

Um Zukunftsthemen strategisch voranzutreiben und innovative Vorhaben zu bündeln, hat die Stadt Freiburg die (kommissarische) Abteilung Smart Innovations geschaffen.





Vier unserer Projekte stellen wir Ihnen heute näher vor.

AUSSCHUSS FÜR WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT
SONDERSITZUNG DIGITALES
13.07.2026

Impulsvortrag 1

INNOVATIONSTEAM (I-TEAM)

Celina Gunkelmann

Projektleiterin i-Team,
Abteilung Smart Innovations
Amt für Digitales und IT (DIGIT)





i-Teams Geschichte und Mission

**Bloomberg
Philanthropies**

Das von **Bloomberg Philanthropies** initiierte i-Teams-Programm unterstützt den Aufbau kommunaler Innovationsteams (i-Teams), die Städte dabei unterstützen, kommunale Herausforderungen durch Datenanalyse, Digitalisierung, Civic Design, nutzerzentrierte Innovation, sektorübergreifende Zusammenarbeit und Rapid Prototyping mit bürgerorientierten Lösungen effizient zu bewältigen.

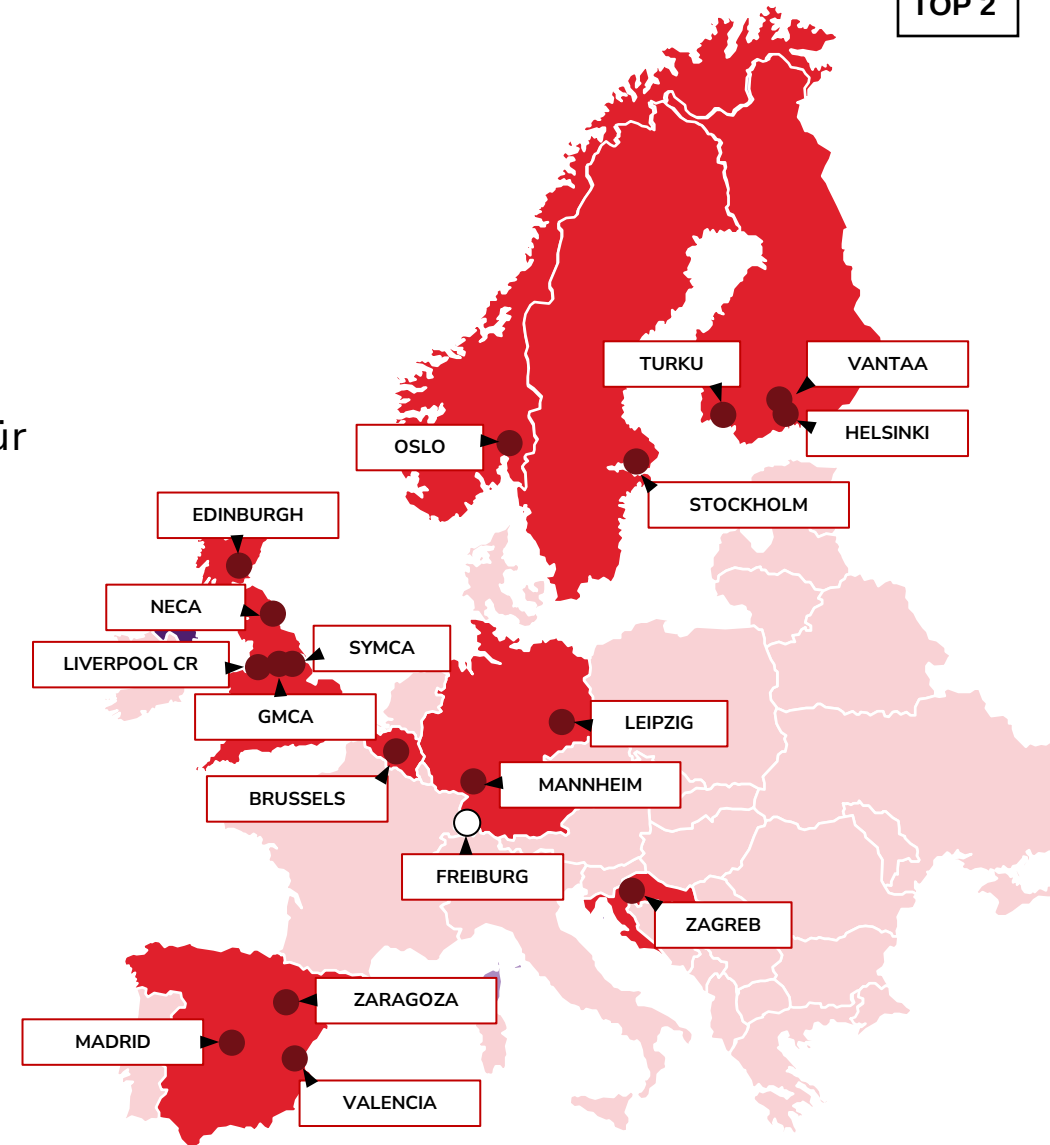
Das i-Teams Programm

Die i-Teams sind von der Stiftung Bloomberg Philanthropies für **3 Jahre geförderte** und eigens innerhalb von Verwaltungen gegründete Innovationsteams.

Das i-Team Freiburg ist Teil einer **weltweiten Community**

- von **100 Städten**
- in **16 Ländern**
- auf **vier Kontinenten**
- mit Erfahrung in **572 Innovationsprojekten**

Freiburg ist als eine von **17 ausgewählten Städten** Teil der **ersten europäischen Kohorte**.



Die i-Team Mission

Wir entwickeln Lösungsansätze für zwei städtische Herausforderungen erzielen spürbare Wirkung für Bürger*innen und stärken die Innovationsfähigkeit der Stadtverwaltung nachhaltig.



Wir arbeiten in einem vernetzten Ökosystem





Das i-Team arbeitet an zwei städtischen Herausforderungen

Priorität 1

Reduktion der städtischen Hitzebelastungen

Priorität 2

Gesundheit in der Stadt und im Quartier



Und setzt
auf zwei Ebenen an

Konkrete und messbare Erfolge erzielen

Bewältigung von zwei städtischen Herausforderungen, mit
spürbarer Wirkung für Bürger*innen

Langfristige Wirkung entfalten

Stärkung der Innovationsfähigkeit der Stadtverwaltung
und der städtischen Innovations-Infrastruktur



Dabei baut das i-Team auf den zahlreichen bestehenden Netzwerken und Kooperationsstrukturen auf und ergänzt diese als **zusätzliche Ressource** mit **ergänzenden Kompetenzen.**

WIE SIEHT DAS KONKRET AUS?



Es ist heiß.



**FREI
BURG**

**S'ISCH HALT
SCHO ARG WARM.**

Es ist sehr heiß.

BZ Start Mein Ort Schlagzeilen Für mich

Wetterlage

Newsblog: Neuer Hitzerekord im Juni - in Baden-Württemberg werden bis zu 41 Grad erwartet

Deutschland erlebt derzeit die bisher heißesten Tage des Jahres. Besonders in Baden-Württemberg werden zum Wochenende neue Rekordwerte erwartet: Die Temperaturen können am Samstag bis 41 Grad steigen. ⌚ 3 min

innenministerium_bw und bmi_bund

Save the Date

Bevölkerungsschutztag
27. Juni 2026
Messegelände Freiburg
im Breisgau

Verschieben!

BUNDESWEITE AKTIONSTAG BEVÖLKERUNGSSCHUTZ
Mitmachen. Mitwirken.

innenministerium_bw Aufgrund der aktuellen Hitzewelle wird der Bevölkerungsschutztag auf den

stadt_freiburg · 6 Std. ·
Habsburgerstrasse_freiburg · 0:17

Das HABSolute FLOHMARKT FEST

ACHTUNG WEGEN EXTREMER HITZE ANGEPASTE MARKTZEITEN

27. JUNI 2026

stadt_freiburg · 2 Std. ·

AM WOCHENENDE HAT DAS STRANDBAD BIS 21 UHR AUF

Sa 27.6. - So 28.6.
Verlängerte Öffnung wegen Hitze

Das Strandbad verlängert am kommenden Wochenende seine Öffnungszeiten.

Der Abendtarif gilt an beiden Tagen entsprechend eine Stunde länger.

[MEHR INFOS](#)

feuerwehrfreiburg

**PLATZ DER ALTEN SYNAGOGES
LEISTUNGSABZEICHEN DER
FREIWILLIGE FEUERWEHR**

ABGESAGT

FEUERWEHR FREIBURG

feuerwehrfreiburg Leistungswettbewerbe der Freiwilligen Feuerwehr am Samstag, 27. Juni, abgesagt...

martinhornfrbg · 2 Std. ·
stadt_freiburg

VERANSTALTUNGEN AM WOCHENENDE

Absagen, Verschiebungen oder Änderungen aufgrund der Hitze

Wegen der erwarteten Hitze am Wochenende wird der Leistungswettbewerb der Feuerwehr, der Bevölkerungsschutztag vom Land und der 24-Lauf für Kinderrechte verschoben. Der Flohmarkt auf der Habsburger Straße endet früher.

Egal wo ihr am Wochenende unterwegs seid, passt auf euch auf, trinkt genug und bleibt im Schatten. 🌞❤️

tagesschau tagesschau24 live

Starbefe · Wirtschaft · Weltwirtschaft · Klimafolgen: Hitze kostet Deutschlands Wirtschaft Milliarden

**Klimafolgen
Hitze kostet Deutschlands Wirtschaft Milliarden**

Stand: 28.05.2026 · 10:01 Uhr

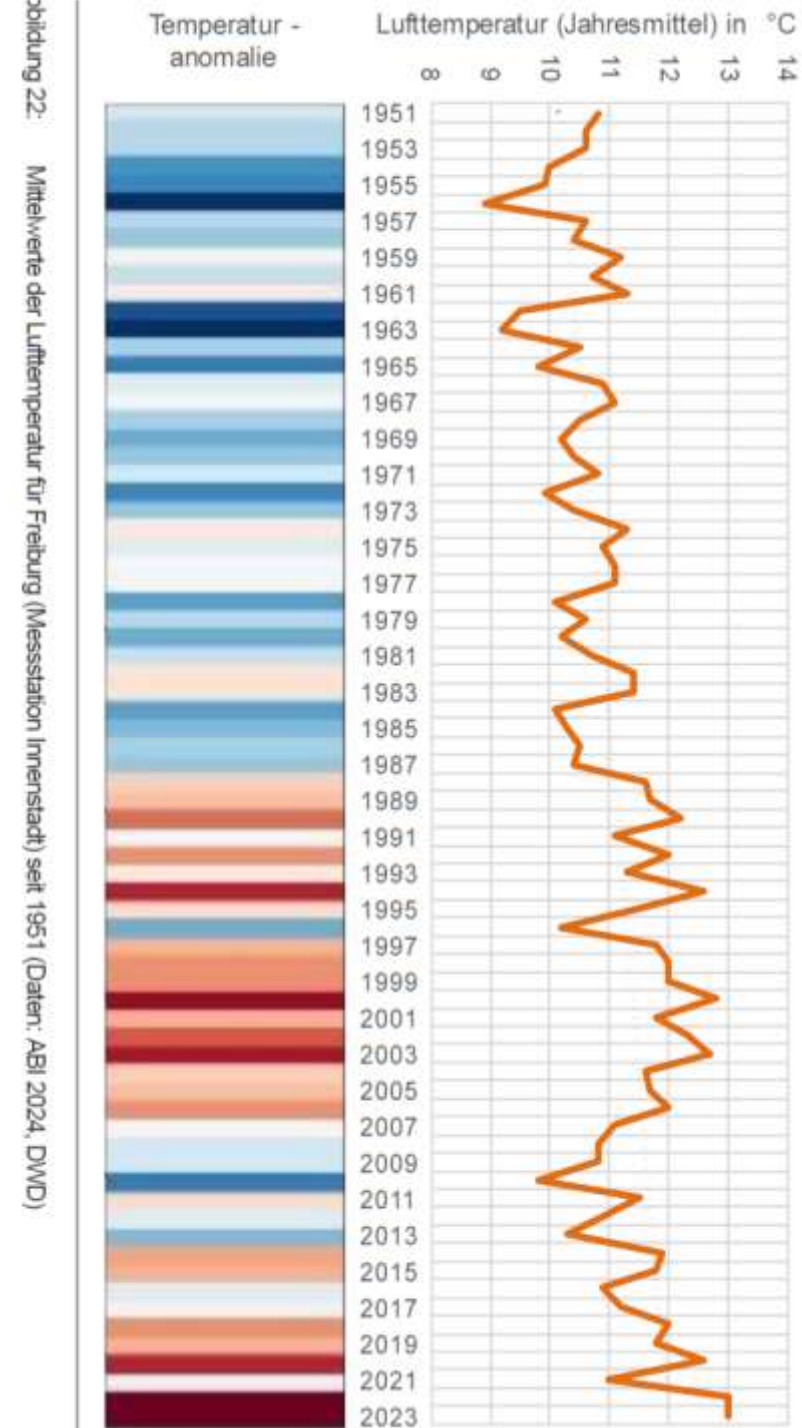
werden für Unternehmen zum Kostenfaktor. Der Berater Allianz Trade warnt vor Verlusten von rund 112,5 Milliarden deutsche Wirtschaft bis 2030.

Und es wird noch heißer.

Bis 2050: bis zu + 1,6 °C (schon heute erreicht!)

Bis 2100: bis zu + 4,3 °C & bis zu + 43 Heiße Tage (über 30°C) von heute 10 auf bis zu 53 Heiße Tage

* Referenzperiode 1971-2000; Quelle: Universität Freiburg, Datengrundlage LUBW



Besonders heiß ist es in Hitze Hotspots

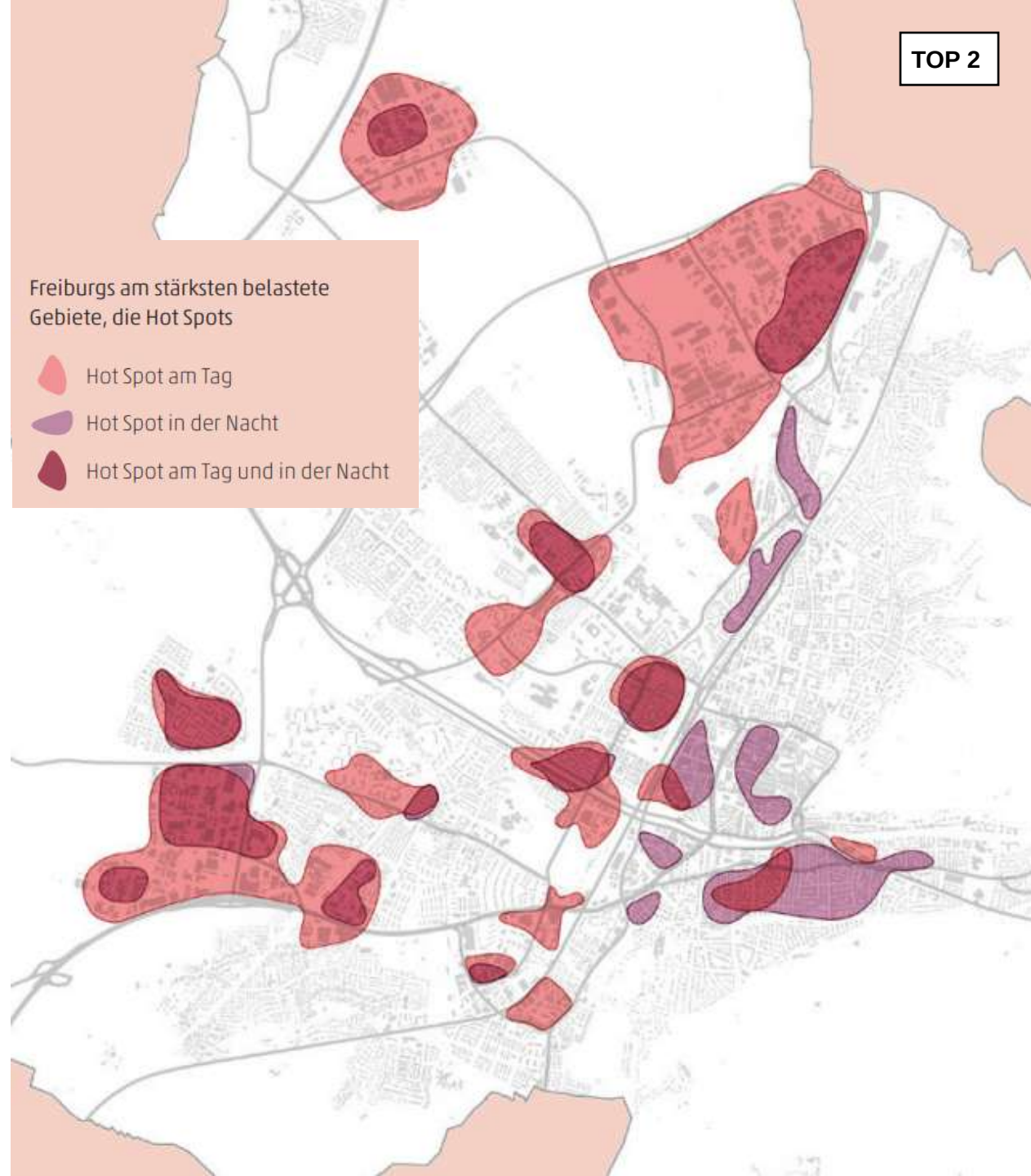
Die Hotspots haben einen wesentlichen Einfluss auf die gesamtstädtische Hitzebelastung.

Sie zeichnen sich durch sensible Kriterien wie Bevölkerungsdichte, einem Mangel an Entlastungsflächen oder besonders sensible Bevölkerungsgruppen aus

Viele dieser Hotspot-Flächen sind Gewerbegebiete und liegen in privater Hand – ein großer Teil davon bei Unternehmen.

Auf städtischen Flächen allein lässt sich die Hitze daher nur begrenzt verringern.

Unternehmen und Akteure vor Ort sind Schlüsselpartner für Hitzereduktion.



WAS BEDEUTET DAS FÜR FREIBURG?

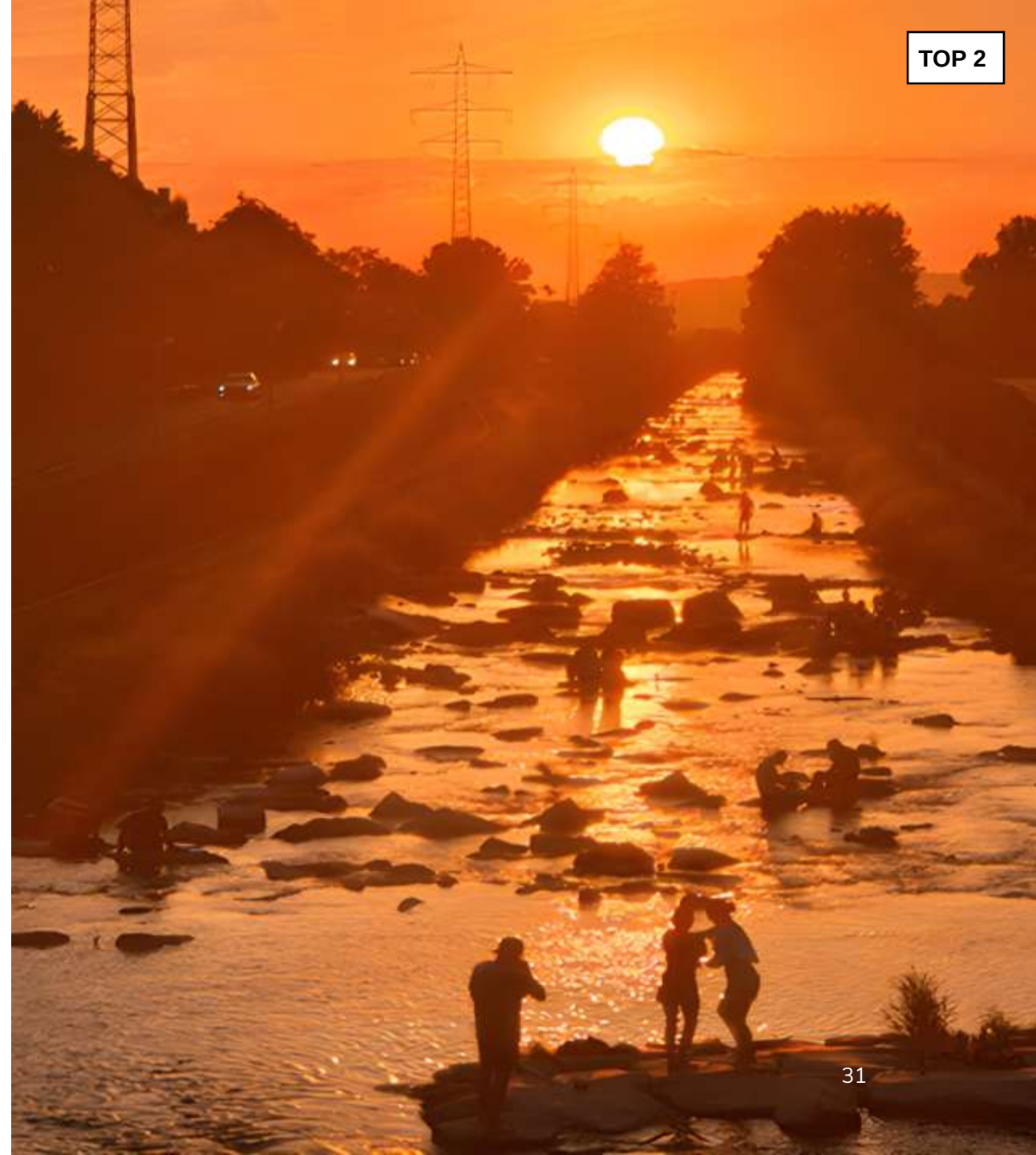


#1 Too hot to grow

Hitze kostet Wachstum – Produktivität schmilzt, Energiekosten steigen.

- Pro zusätzlichem Grad über 30 °C sinkt die Produktivität um etwa 3%.
- Die Energiekosten steigen gleichzeitig um etwa 1,2 % pro Grad durch einen erhöhten Kühlungsbedarf.
- Das Wirtschaftswachstum ist langfristig gefährdet: Deutschland bis 2030 um ca. 131 \$ USD
- BIP Einbußen von bis zu 3% möglich in den nächsten 4 Jahren
- Arbeitsunfälle nehmen ab einer Tageshöchsttemperatur von 30 °C um etwa +7 Prozent zu
- Krankheitstage steigen

Allianz Trade (2026, 28. Mai). „Too hot to grow – The Economic Costs of Extreme Heat“ [Pressemitteilung].

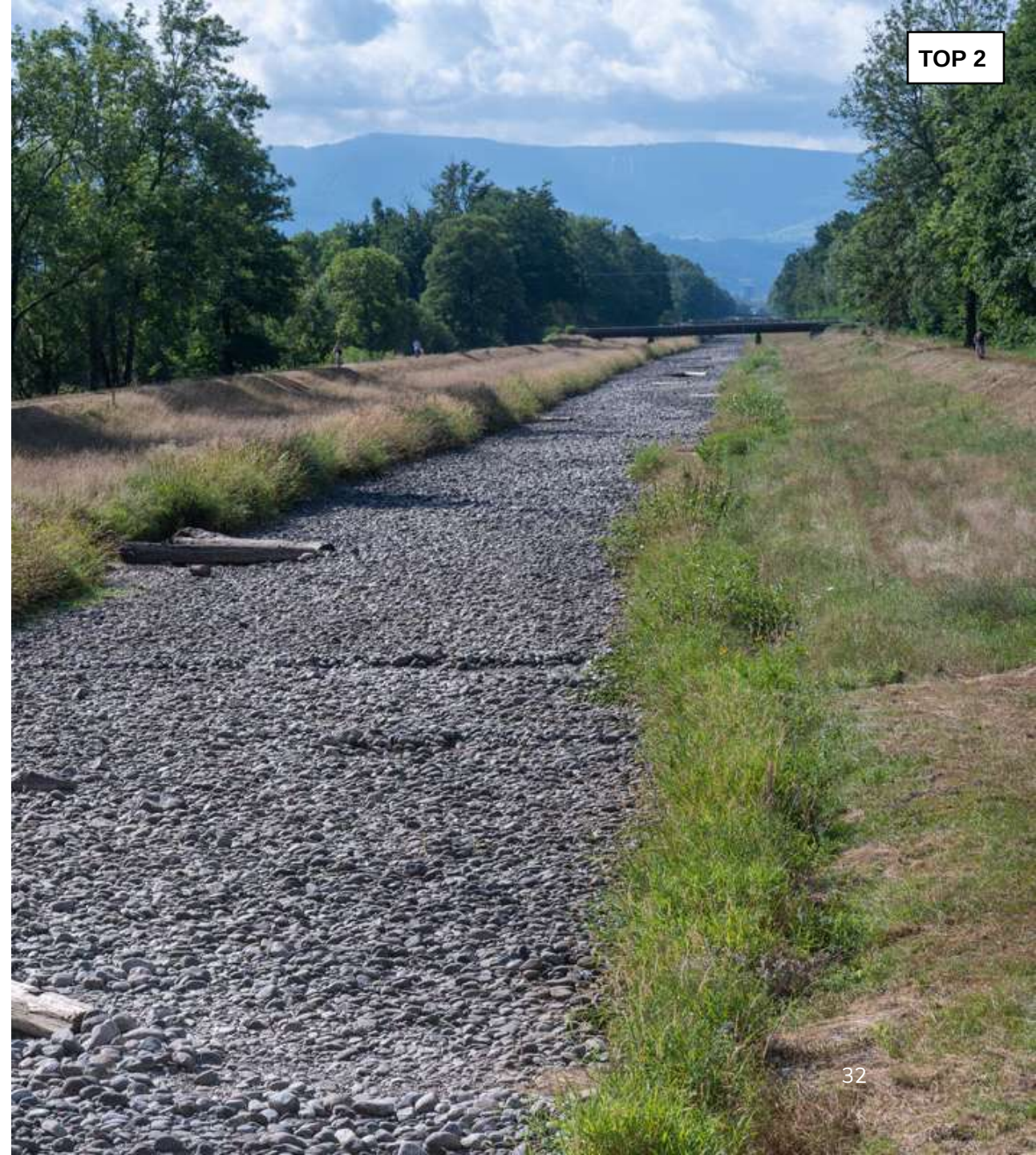


#2 Too hot to ignore

Hitzeschutz wird zum Standortvorteil – wer jetzt vorsorgt, bleibt wettbewerbsfähig.

- Was lange als seltenes Extrem galt, kehrt regelmäßig wieder – Hitze gehört ins Risikomanagement.
- Wiederkehrend – häufiger und intensiver, nicht mehr nur ausnahmsweise.
- Planbar – das Risiko ist bekannt und lässt sich vorbereiten.
- Dauerhaft – trifft Produktivität, Lieferketten und Infrastruktur immer wieder.

*Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (2025).
The Immediate and Lasting Effects of Heat Waves On Workers*



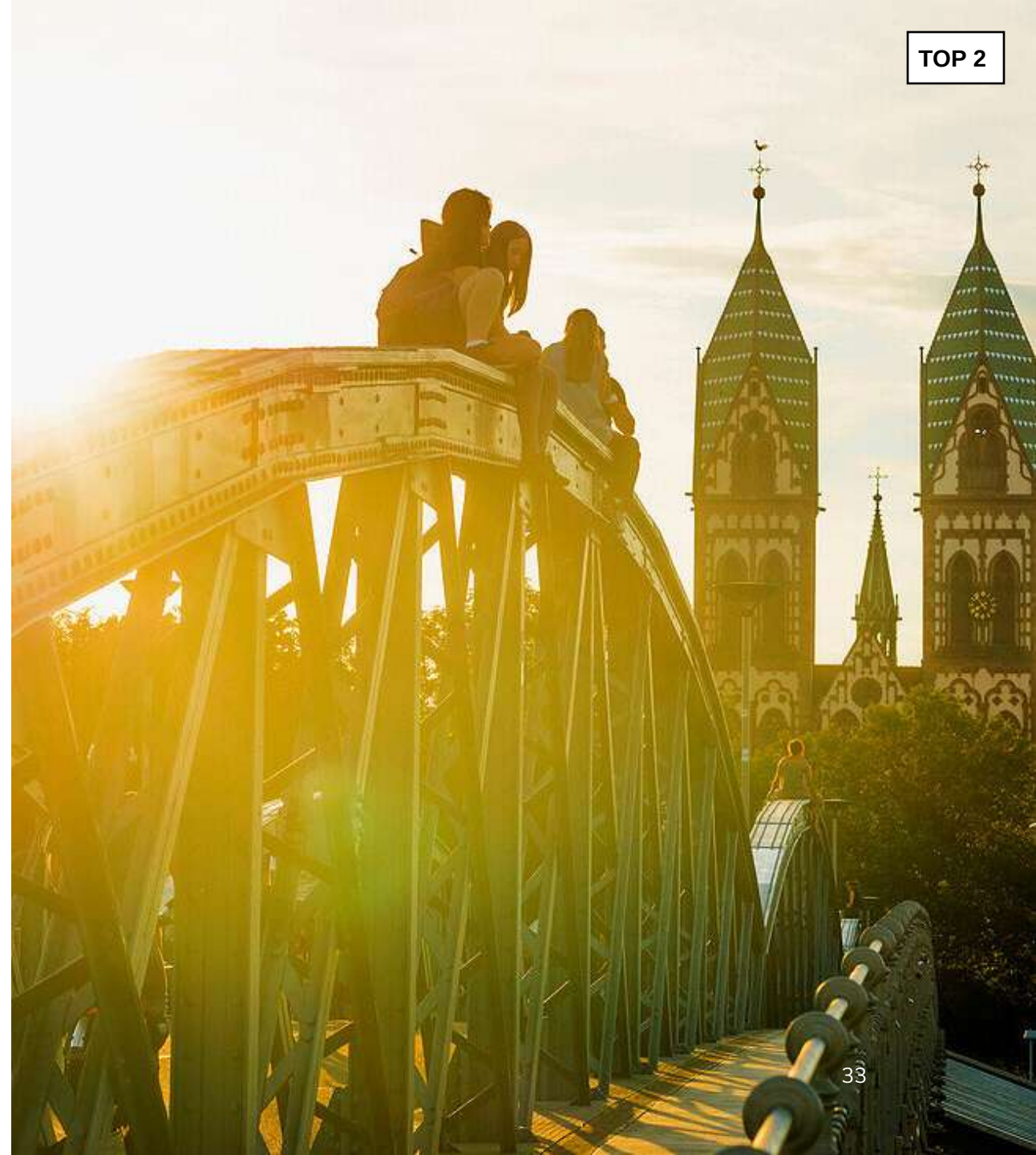
#3 Too hot to wait

**Hitze ist kein Ausnahmefall mehr
– sondern ein dauerhaftes Wirtschaftsrisiko.**

Hitze als Standortfaktor

- Wirtschaftspolitik — Klimaanpassung ist zur zentralen wirtschaftspolitischen Frage geworden.
- Vorsprung — wer Infrastruktur und Beschäftigte früh schützt, gewinnt Standortvorteile.
- Lokal — Hitzeschutz entscheidet sich vor Ort

Allianz Trade (2026, 28. Mai); Einordnung von Hazem Krichene, Allianz Research (paraphrasiert).



#4 Too hot für's Ländle

Hitze trifft Freiburg – sie senkt Lebensqualität, Gesundheit und Teilhabe.

Hitze trifft die Menschen vor Ort – am stärksten dort, wo sie ohnehin verwundbar sind.

- Belege: Bürger:innenbefragung & Hitze-Hotspot-Daten zeigen die Dringlichkeit.
- Gesundheit & Teilhabe: Hitze belastet besonders vulnerable Gruppen.
- Größter Hebel: in den Hotspots können wir wirklich etwas verändern.

*SWR (2024). KI zeigt: So heiß ist es auf Freiburgs Straßen.
Bundesministerium für Gesundheit (2026). Gesundheitsrisiko Hitze.
Deutsches Institut für Urbanistik, (2023). Klima.Profit-National.*



Freiburg gestaltet aktiv eine klimaresiliente Stadt





Diese wollen wir gezielt mit Unternehmen und lokalen Akteuren in Gewerbegebieten weiter ausbauen, um den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Freiburg **zusätzlich zu stärken** und **die hohe Lebensqualität beizubehalten**.

Unsere Leitfrage

**Wie können wir gemeinsam
mit Freiburger Unternehmen
und Akteuren vor Ort**

**Gewerbegebiete hitzefester
machen – für einen
starken Wirtschafts- und
Wissenschaftsstandort
Freiburg?**

AUSSCHUSS FÜR WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT
SONDERSITZUNG DIGITALES
13.07.2026

Impulsvortrag 2 - für die KI-Allianz Baden-Württemberg

DATEN:RAUM:FREIBURG

Christof Balles

Projektleiter D:R:F

Abteilung Smart Innovations

Amt für Digitales und IT (DIGIT)



Die zentrale Datenplattform der Stadt – Nutzen für Stadt und Region



Datensilos auflösen

Daten aus vielen Fachbereichen werden gebündelt, verknüpft und auffindbar – statt isoliert in einzelnen Ämtern zu liegen.



Verwaltung entlasten

Prozesse wie der Nachhaltigkeitsbericht laufen automatisiert: aktueller, weniger fehleranfällig, deutlich schneller.



Teilhabe & Transparenz

Bürger:innen erhalten offene, aktuelle Stadtdaten – etwa im Stadtbezirksatlas oder Mobilitätsmonitor.



Wertschöpfung in der Region

Forschung und Wirtschaft greifen auf verlässliche Daten zu und entwickeln neue Anwendungen vor Ort.

Ein Datenraum für vier Zielgruppen, nicht für eine



Verwaltung

Effizientere Prozesse,
datenbasierte Entscheidungen,
abteilungsübergreifende
Zusammenarbeit.

Vertikale Skalierung: Andere Kommunen
setzen den D:R:F ein (z.B. Karlsruhe)



Wirtschaft

Verlässliche Stadtdaten als Basis
für neue Produkte und
Geschäftsmodelle.

In Anbindung: VAG bringt eigene Daten
ein



Wissenschaft

Aktuelle, raumbezogene Daten
für Forschung – z. B. mit Uniklinik
& Universität Freiburg.



Bürger*innen

Transparenz über das eigene
Stadtleben und evidenzbasierte
Mitgestaltung.

Der Unterschied: Die meisten Plattformen bedienen eine Gruppe. Der D:R:F denkt Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Bürger:innen zusammen.

Smart Health Space: Anonymisierte Daten für Planung, Prävention und Versorgungsvorbereitung

Ein sichtbarer Anwendungsraum mit dem Universitätsklinikum Freiburg – auf Basis anonymisierter und aggregierter Daten.



Wichtig für die Einordnung: keine Veröffentlichung personenbezogener Gesundheitsdaten.

Der Smart Health Space macht den Nutzen der Datenplattform konkret: bessere Planung, Prävention und Versorgungsvorbereitung.

Der „Smart Health Space“

Versorgungsinfrastruktur

Analyse und Darstellung von medizinischen und pflegerischen Versorgungsangeboten (z.B. Praxen, Pflegeeinrichtungen, barrierefreie Wohnungen) hinsichtlich Erreichbarkeit, Auslastung und Bedarf – zur Planung und Optimierung des Versorgungssystems.

Gesundheitsdashboard

Ein zentrales Dashboard **visualisiert krankheitsbezogene, demografische und umweltbezogene Daten** zur Gesundheitslage in der Stadt. Es ermöglicht räumliche und zeitliche Analysen von Krankheitsbildern, unterstützt Prävention und macht gesundheitliche Belastungen sichtbar.



Notaufnahme

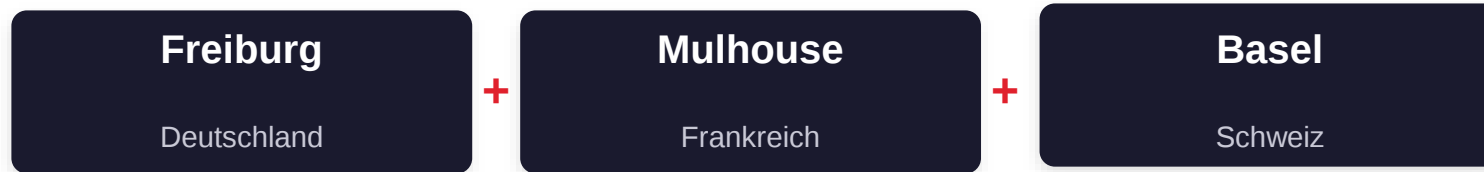
Aufbau eines **Prognose- und Steuerungssystems** zur Bedarfsplanung in der Notaufnahme. Externe Faktoren wie Wetter, Infektionsgeschehen, fließen in **dynamische Vorhersagemodelle** ein. Ziel ist es, Personal- und Ressourcenplanung vorausschauend zu planen.

Gesunde Stadt

Datengetriebene Analyse von Umwelt-, Mobilitäts- und Stadtentwicklungsfaktoren, die Gesundheit beeinflussen. Ziel ist die Gestaltung gesundheitsfördernder Räume durch die Integration von Umwelt-, Verkehrs- und Sozialdaten in die Stadtplanung.

Triregio Data Space: der D:R:F im Dreiländereck

Freiburg, Basel und Mulhouse (DE · FR · CH) bauen einen grenzüberschreitenden Datenraum auf – auf Basis der europäischen Digitalstrategie und des Digital Europe Programme.



Was wir aufbauen



Dezentrale Kontrolle: Daten verbleiben bei den Eigentümern.



Gemeinsame Governance: Code of Conduct & Data-Sharing-Agreements.



Rechtssicherheit über drei Rechtsräume hinweg.

Konkreter Mehrwert



Effizientere Verwaltungsprozesse – auch über Ländergrenzen.



Klimaanpassung & Stadtplanung: Datengrundlage für Simulationstools.



Regionalentwicklung: gemeinsame Planung von Landwirtschaft bis Infrastruktur.

Drei Ebenen, die nur zusammen ihr volles Potenzial entfalten



Kommune

D:R:F als erprobter Level-1-Datenraum –
übertragbar auf weitere Städte.



Wirtschaft

Offene Stadtdaten als verlässliche Basis für
neue Produkte – mit einem Markt über
mehrere Städte.



Wissenschaft

Forschung mit verlässlichen, verknüpfbaren
Daten – regional verankert.

verbunden durch offene Standards, Open Source und einen neutralen Betreiber

Gemeinsam heben wir das Potenzial, das einzelne Datenräume allein nie erreichen.

AUSSCHUSS FÜR WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT
SONDERSITZUNG DIGITALES
13.07.2026

Impulsvortrag 3

FreiburgRESIST

Dr. Eva Dinchel

Projektleiterin FreiburgRESIST,
Amt für Digitales und IT (DIGIT)
Abteilung Smart Innovations



Wie können Städte
auch in Zukunft
sichere, lebenswerte
und resiliente Orte
bleiben?



Was wir aufbauen: 4 zentrale Wirkungsbereiche

**Zusammenarbeit
der Akteure**



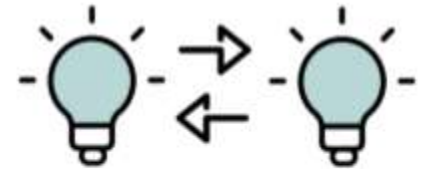
**Digitale
Plattform**



**Schulung der
Bevölkerung**



**Wissenstransfer
in andere Städte**



Was wir aufbauen: Nutzen für Sicherheitsakteure

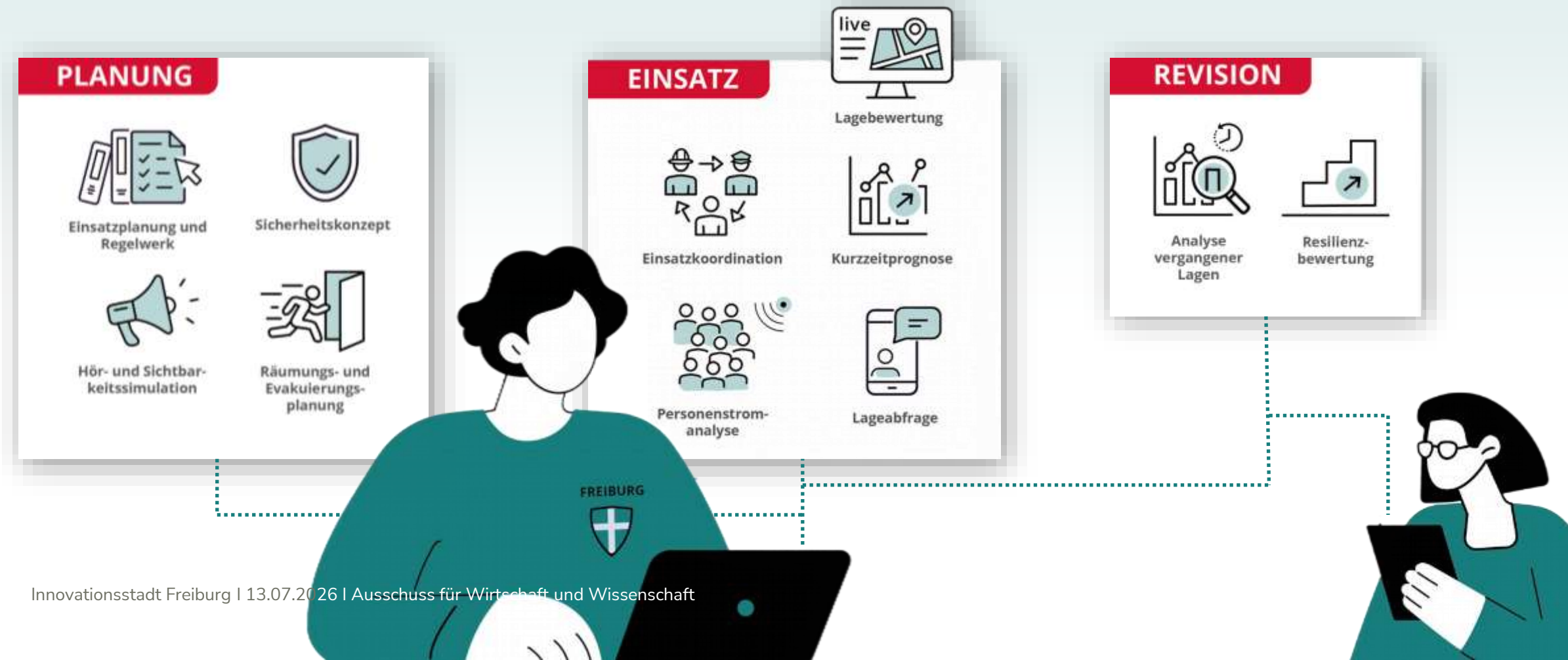
Verknüpfung bestehender
Strukturen mit modernen
Technologien

Risiken
frühzeitig erkennen

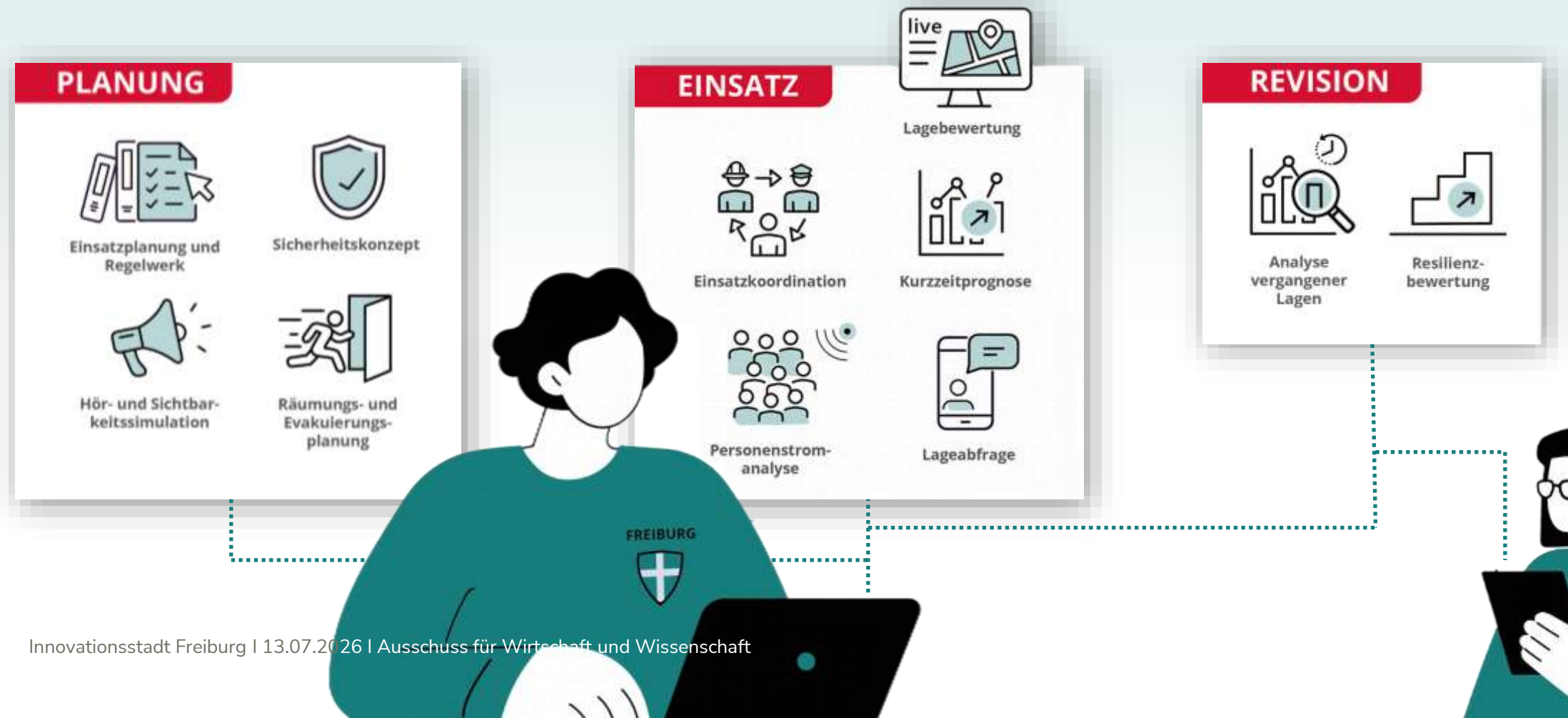
Schnelle,
zielgerichtete
Reaktionen
unterstützen



Was wir aufbauen: Nutzen für Sicherheitsakteure



Unser Ziel: Ein vernetztes, digitales Resilienzmanagementsystem



Zusammenarbeit: Sektorübergreifendes Konsortium



Zusammenarbeit: Assoziierte Kommunen



Lörrach



Villingen-Schwenningen



Landeshauptstadt
München



Stadt
Leipzig

STUTTGART



Nachhaltiger Mehrwert: Der Innovations- und Resilienzstandort Freiburg

Forschung

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Verwaltung

Neue Formen der Zusammenarbeit

Unternehmen

Entwicklung und Erprobung neuer
Technologien

Region

Vernetzung regionaler Akteure

Erprobung als
Table Top mit
dem
Koordinierungs-
kreis

Erprobung mit
etwa 400
Einsatzkräften
die ausrücken

Test der
Funktionalitäten



Nachhaltiger Mehrwert: Der Innovations- und Resilienzstandort Freiburg

Projekt

Forschung
Erprobung

Netzwerke

Wissenschaft &
Wirtschaft
Stadtgesellschaft
Kommunen

Kompetenzen

Wissenstransfer
Neue Methoden
Resilienz-Kompetenzen
Erprobung

Innovationen

Bessere
Entscheidungen
Resilientere Stadt



Unser langfristiges Ziel

Resilienz als Grundlage für eine lebenswertes Freiburg von morgen

- Welche Krisen und Herausforderungen in den nächsten 10 Jahren werden Freiburg am stärksten beeinflussen?
- Wie können verschiedene Akteure einen Beitrag leisten, um die Resilienz Freiburgs zu stärken?





HERZLICHEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT.